



Oberamt Rottweil.

Rottweil, ein uralter Platz, da, wo der jugendliche Neckar zum erstenmal aus dem hohen, flachen, von runden Hügeln umgrenzten Keuperthal sich in engen Felsenkrümmungen durch den Muschelkalk hindurchbricht. Hier lag wohl auf dem obersten langen, vom Neckar umströmten Felsenhorn das alte keltische Brigobanne, zu deutsch Berghorn oder Hornberg, links des Flusses. Die geschützte Lage und daneben die leichten Übergänge im Keuperland über das Neckar- und Primthal, verknüpfend die Verbindungswege zwischen Alb und Schwarzwald, zwischen dem Unterland und Hochgebirg (Schweiz) muß schon in ältester Zeit die Bedeutung dieses Platzes gesteigert haben. Und so sehen wir, daß die Römer bereits bei ihrem ersten Vorstoß in unser damals juedisch-keltisches Land, als Tiberius im Jahr 15 vor Christi Geburt an die Donauquellen kam, hier ein großes verschanztes Erdlager für mehrere Legionen auf der schönen breiten Terrasse links des Neckars, oberhalb des „Hornbergs“ aufwerfen. Unter den Flaviern, um das Jahr 85 etwa, ersteht dann die Römerstadt auf beiden Seiten des Neckars, links mit Kastell, rechts als Brückenkopf und auch befestigt, das von der Prim umflossene „Hochmauern“. Schon in der Römerzeit einigemal (?) in Trümmer geworfen, blieb Rottweil, im späteren Mittelalter bis 1803 freie deutsche Reichsstadt, bis auf den heutigen Tag ein wichtiger Platz für heranziehende Kriegsheere, wie es auch schwere Belagerungen durchzumachen hatte. Zu den Tagen der Römer, im Mittelalter und später noch war es eine blühende Stätte der Kunst, von der viele fruchtbringende Keime ins Gebiet der Reichsstadt und weiter hinaus gestreut wurden. Die Gegend ist ernst und herb, großkopfige Hochberge der im Süden nahe vorbeiziehenden Alb blicken herein auf die alte vieltürmige, an Rothenburg ob der Tauber erinnernde Bergstadt.

Der Bezirk umfaßt samt dem südöstlich anstoßenden Oberamt Spaichingen die höchsten Höhen der schwäbischen Alb, bis über 1000 m hoch, und diese höchsten Berge, die großartige Ausichten an die Alpen, den Schwarzwald und das Unterland gestatten, müssen Götterberge gewesen sein; bis jetzt sind sie noch nicht erkundet, außer dem ganz gegen das Oberamt Balingen vorgeschobenen Lochenstein, auf welchem jene berühmte Opferstätte gewesen ist, s. o. S. 13 f. Ein Ringwall auf dem westlich vom Lochenstein gelegenen Schafberg, auch der Plettenberg zeigt Verschanzungen. Grabhügel sind fast über den ganzen Bezirk verstreut. Schöne Funde bei Dautmergen und Dotternhausen (M).

Die Zahl der römischen Inschriftsteine ist bis jetzt noch gering; ein beim Rottweiler Hochturm gefundener, den Göttinnen der Kreuzwege geweihter Altar, jetzt